

Barbara Richter-Ngogang¹

Modernste Technik trifft auf jahrhundertalte Tradition

Übersicht über das südkoreanische Bibliothekswesen – mit einem Blick nach Nordkorea

Die Vorbereitungen für den 72. IFLA-Weltkongress im kommenden Jahr in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul laufen bereits auf Hochtouren. Das Motto der Veranstaltung, »Libraries: Dynamic Engines for the Knowledge and Information Society«, verrät einiges über das Selbstverständnis der Koreaner: Das Land gehört zu den führenden IT-Nationen der Welt. Es herrscht allenthalben Aufbruchstimmung, auch bei den südkoreanischen Bibliothekaren. Sie erfahren große staatliche Unterstützung und können deshalb mit Optimismus in die Zukunft schauen. Allein die Zahl der Öffentlichen Bibliotheken im »Land der Morgenstille« soll in den kommenden fünf Jahren um die Hälfte erhöht werden. Die wissenschaftlichen Bibliotheken arbeiten derweil gemeinsam am Aufbau einer umfassenden und ausgefeilten Digital Library. Barbara Richter-Ngogang stellt im Vorfeld des koreanischen Buchmesseauftretens und ein Jahr vor der IFLA-Weltkonferenz in Seoul das Bibliothekssystem des Landes vor und wirft dabei auch einen Blick über die Grenze nach Nordkorea.

Gemäß der in Seoul ansässigen National Library of Korea reicht die koreanische Bibliotheksgeschichte etwa 1 700 Jahre zurück. Im Jahr 372 unserer Zeitrechnung wurde während der Goguryeo-Ära (37 vor unserer Zeitrechnung bis 668 unserer Zeitrechnung) eine Bibliothek an einem Kollegium namens Taehak gegründet. Die Goryeo-Dynastie (918 bis 1392) schuf an ihrem Nationalkollegium eine Bibliothek namens Gukjagam und rief als erste Bildungseinrichtung auf der Welt das Metalldruckverfahren ins Leben. Mit diesem Verfahren wurde 1377 das älteste noch existierende Buch der Welt, »Buljo Jikji simche yojeol«, hergestellt, das im Jahr 2001 in die Liste des Weltkulturerbes der Unesco aufgenommen wurde. Das zen-buddhistische »Jikji« (Unterweisung) stellte ein koreanischer Priester zusammen und ließ es in chinesischer Sprache drucken.

Eine lange Tradition

In der nachfolgenden Joseon-Dynastie (1392 bis 1910) entstand eine weitere Bibliothek am königlichen Forschungsinstitut, dem Jiphyeonjeon, wo 1443 nach längeren Forschungen das koreanische Schriftsystem Hangul entwickelt und von König *Sejong* offiziell eingeführt wurde. »Die rechten Laute zur Unterweisung des Volkes« – das eigene koreanische Alphabet ist bis heute in Gebrauch. Bis dahin konnten nur Gelehrte schreiben und lesen, kostete es doch Jahre intensiven Studiums, um die chinesische Schrift zu beherrschen.

Schließlich ist noch die Eröffnung der königlichen Bibliothek »Gyujanggak« im Jahr 1776 zu nennen, die 1910 160 000 Bände zählte.

Wie man aus diesem kurzen historischen Überblick sieht, verfügt Korea über eine der ältesten Buchtraditionen weltweit. Neben den in Hangul gedruckten Büchern gab es Bücher in chinesischer Sprache, die zunächst das gemeinsame Schriftsystem Ostasiens war. Seit Jahren wurde in Korea vor allem durch den Einfluss des Konfuzianismus besonderer Wert auf Erziehung und Bildung gelegt, was der Buchtradition nur zugute kommen konnte.

In Laufe der japanischen Kolonialzeit von 1909 bis 1945 entstand mit der Katalogisierung und der Einführung der Klassifikationsregeln das moderne Konzept des Bibliothekswesens, das sich jedoch durch die Herrschaftsverhältnisse nicht richtig entfalten konnte. So waren zu dieser Zeit das Drucken und die Ver-

breitung von Büchern in koreanischer Sprache strengstens untersagt. Nach dem Rückzug der japanischen Truppen im August 1945 wurden amerikanische Truppen im Süden und sowjetische im Norden stationiert.

Unter der amerikanischen Militärgierung machte das Bibliothekswesen mit der Gründung des nationalen Bibliotheksverbands, Chonsun Library Association, der Wiedereröffnung der Nationalbibliothek und dem Aufbau eines einjährigen bibliothekarischen Ausbildungsgangs an der Chonsun Library School gewisse Fortschritte.

Im Vordergrund standen der Austausch mit US-amerikanischen Universitäten und die Kooperation mit dem amerikanischen Bibliotheksverband. Trotzdem genoss der Berufsstand zu jener Zeit nur ein geringes Ansehen. Durch die im Jahr 1948 vollzogene Teilung Koreas, im Süden entstand die Republik Korea und im Norden die Demokratische Volksrepublik Korea, und den von 1950 bis 1953 andauernden Koreakrieg verlor das Bibliothekswesen noch mehr an Gewicht. Der eigentliche Aufschwung begann unter dem Motto »Dynamisches Korea, das noch heute gilt« nach dem Krieg in der Phase des Wiederaufbaus von 1954 bis 1960.

Der 1955 reorganisierte Bibliotheksverband, Korean Library Association (KLA), förderte das Bibliothekswesen in den verschiedensten Bereichen wie Bibliotheksbau, Ausbildung, Bibliotheksmanagement, Bibliotheksgesetze, Klassifikation, Terminologie, Katalogisierung, fachspezifische Veröffentlichungen. Hinzu kamen die Kontakte zur IFLA, der Internationalen Föderation der Bibliotheksverbände und zur Unesco. Die Gründung des Fachbereichs Bibliothekswissenschaft im Jahr 1957 an der Yonsei-Universität trug zur akademischen Verankerung gepaart mit dem Konzept eines modernen Bibliotheksservices bei.

Nach dem Militärputsch von 1961 fand eine massive Verbreitung der Bibliotheken, Informationszentren und Bibliotheksschulen in Südkorea statt, die in der 1976 in Seoul von der KLA organisierten IFLA-Konferenz gipfelte. Zuvor wurde 1963 das Bibliotheksgesetz verabschiedet, das zur beruflichen Anerkennung führte und die Öffentlichkeit zugunsten des Bibliothekswesens sensibilisierte. In den frühen Achtzigerjahren trat Südkorea in das Informationszeitalter ein, was konkret den Eingang neuer Technologien ins Bibliothekswesen bedeutete.

¹ Bei den Bibliotheksbesuchen wirkten mit: In Gu Lee, Bibliothekarin am GI Seoul, und Soo Kyong Cho, Übersetzerin und www-Ansprechpartnerin am GI Seoul.

Heutzutage gehört Südkorea zu den führenden IT-Nationen der Welt. Das Motto der 72. IFLA-Konferenz 2006 in Seoul lautet: »Libraries: Dynamic Engines for the Knowledge and Information Society«.

Einige Zahlen

In circa 13 000 Bibliotheken wird laut Koreanischer Nationalbibliothek ein Gesamtbestand von etwa 190 Millionen Büchern verwaltet (siehe Tabelle 1 auf dieser Seite).

Ende 2004 ist die Zahl der Öffentlichen Bibliotheken auf 487 gestiegen (Quelle: KOREA.net / 24. Juni 2005). Daraus schließt man, dass auf 100 000 Personen eine Öffentliche Bibliothek kommt. Im Vergleich dazu steht in Großbritannien eine Öffentliche Bibliothek für 12 000, in den USA für 30 000 und in Japan für 48 000 Personen zur Verfügung. Sieht man von den Schulbüchern und Comics ab, weist Südkorea noch vergleichsweise geringe Lesezeiten auf. Daher entschied die Regierung, die Zahl der Öffentlichen Bibliotheken bis zum Jahr 2011 auf 750 zu erhöhen.

Grundsätzlich sind in Südkorea der nationale Bibliotheksverband, Korean Library Association (KLA; www.korla.or.kr), und die Nationalbibliothek (www.nl.go.kr) mit der Entwicklung des Bibliothekswesens befasst.

Der Nationale Bibliotheksverband

Die KLA ist die oberste Instanz des Bibliothekswesens in Südkorea. Sie kümmert sich schwerpunktmäßig um das weite Feld der Bibliotheksausbildung, um die Gesetze (Bibliotheksgesetz, Urheberrecht) und die Leseförderung. Mit dem Projekt »book start« organisierte die KLA 2004 verschiedene Treffen mit Autoren und Wissenschaftlern. Ein weiteres Projekt ist die Einrichtung von zwölf neuen Kinderbibliotheken landesweit. Davon wurden laut Aussage des Generaldirektors der KLA vom Juli 2005 dieses Jahres bisher schon acht eröffnet.

Das nächste ambitionierte Projekt der KLA ist die Durchführung des IFLA World Library and Information Congress (WLIC) 2006 in Seoul. Auf der Homepage werden hierzu bereits einige praktische Hinweise angeboten: www.ifla2006seoul.org. Das Organisationskomitee der KLA wählte innerhalb Seouls 37 Bibliotheken für Besuche während der IFLA-Tagung aus, darunter die drei wichtigsten Bibliotheken, die Nati-

onalbibliothek, die Parlamentsbibliothek und die Gerichtsbibliothek sowie zehn Öffentliche Bibliotheken, drei Schulbibliotheken, neun Universitätsbibliotheken und zwölf Fachbibliotheken. Neben der Kongressvorbereitung stehen bei der KLA ganz oben auf der Agenda: die Revision des Bibliotheksgesetzes sowie des Urheberrechts und die Einführung eines Gesetzes für Schulbibliotheken.

Laut Aussage des Generaldirektors der KLA, *Lee Hyun Ju*, gibt es in Südkorea nur die Korean Library Association als einzigen nationalen Bibliotheksverband. Diese Aussage widerspricht einer Netzpublikation von *Kim Tae-seung*, Professor für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Kyonggi-Universität (www.nii.ac.jp/publications/kaken/HTML1999/99KimTS-E.html), wonach es unter anderem einen Verband für Öffentliche und einen für Fachbibliotheken gibt. Unbestritten übernimmt aber die KLA als Nationaler Bibliotheksverband die Verantwortung für die Vorbereitungsarbeit und die Durchführung des WLIC 2006 Seoul.

Eindeutiger sind die Informationen über die Zahl der bibliothekarischen Ausbildungsstätten im Land: Es gibt 32 Universitäten, die die Fachrichtung »Informations- und Bibliothekswissenschaften« anbieten, sowie sechs Fachhochschulen.

Die Nationalbibliothek von Korea

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es in Südkorea laut Aussage der Internationalen Abteilung der Nationalbibliothek drei verschiedene »Nationalbibliotheken«:

- Die Nationalbibliothek von Korea
- Die Parlamentsbibliothek
- Die Bibliothek des Höchsten Gerichts.

Dem ausgeprägten Interesse der koreanischen Gesellschaft an Kinder- und Jugendliteratur entspricht die zum 5. Mai 2006 – in Korea ist dies der »Tag des

Kindes« – geplante Eröffnung einer Nationalen Kinder- und Jugendbibliothek, die im Gebäude der Nationalbibliothek untergebracht ist.

Einer Informationsbroschüre zufolge besuchen jedes Jahr über eine Million Koreaner die Nationalbibliothek. Das Logo zeigt ein aufgeschlagenes Buch in tiefem Blau mit einer CD-Rom. Das Buch steht für den Ozean des Wissens und den offenen Kulturraum. Die CD-Rom symbolisiert die aufgehende Sonne des Informationszeitalters. Die Nationalbibliothek will bei den innovativen Prozessen des 21. Jahrhunderts weltweit an der Spitze stehen.

Gegründet wurde sie nach dem Rückzug der japanischen Truppen am 15. Oktober 1945. Ihre Entwicklung wurde entscheidend geprägt durch die Verabschiedung des Bibliotheksgesetzes im Jahr 1963 und dessen zweimalige Revision 1991 und 1994. Hieraus erwuchs zum Beispiel die Pflichtexemplarregelung. Am 24. August 1990 feierte die Nationalbibliothek die Einführung der ISBN (International Standard Book Number) und der ISSN (International Standard Serial Number). Bis zum Jahr 2005 gehörte die Nationalbibliothek zum Kultusministerium im Verbund mit dem Erziehungs-, Tourismus- oder Sportministerium. Seit 2005 verfügt sie losgelöst vom Kulturministerium über ihren eigenen Handlungsspielraum.

Zu den in die Zukunft weisenden Projekten gehören noch im Jahr 2005

- eine internationale Tagung zu Katalogisierungsaktivitäten,
- die Bekanntmachung eines Entwicklungsplans über fünf Jahre (14. Oktober),
- das sechzigjährige Jubiläum (15. Oktober) und in 2006
- die Einweihung der Nationalen Kinderbibliothek (5. Mai) sowie
- die IFLA-Konferenz in Seoul (24. bis 28. August).

Art der Bibliothek	Anzahl der Bibliotheken	Anzahl der Bücher
Nationalbibliothek von Korea	1	4 935 851
Öffentliche Bibliotheken	462	30 970 151
Universitätsbibliotheken	438	86 152 907
Schulbibliotheken	9 080	48 735 431
Spezialbibliotheken	562	11 713 242
Lese-Einrichtungen	2 372	4 514 824
gesamt:	12 915	187 022 406

Tabelle 1. Das koreanische Bibliothekswesen in Zahlen (Angaben: Nationalbibliothek von Korea)

Ziele der Nationalbibliothek

Eines des wichtigsten Ziel ist der Aufbau einer Nationalen Digitalen Bibliothek. Die Standardisierungsarbeit geht auf das Jahr 1982 zurück. Schon damals galt es, ein Library Information Network in Gang zu bringen. Von 1993 bis 2000 entstanden sechs Katalogformate (KOR-MARC) für Monografien, Zeitschriften, seltene Bücher und so weiter, die nach und nach in ein Format, den Korean Standard (KS), konvertiert wurden.

So sind seit Juni 2001 über 90 Prozent der südkoreanischen Bibliotheken miteinander vernetzt. Mit dem Korean Library Information Network System (KOLIS-NET) steht den Öffentlichen Bibliotheken ein Online-Katalog zur Verfügung. Darüber hinaus werden die Titelaufnahmen im Verbundkatalog getätigt. Das eigentliche Projekt der Digitalen Bibliothek entstand 1998 und erfuhr durch den Appell des Präsidenten im Jahr 2000 zur Entwicklung eines Technologie-Plans für Bibliotheken eine Verstärkung. Derzeit sind am Aufbau der Nationalen Digitalen Bibliothek, www.dlibrary.go.kr, vorrangig sechs Informationszentren beteiligt, und zwar

- Die Nationalbibliothek von Korea
- Die Koreanische Gerichtsbibliothek
- Die Parlamentsbibliothek
- Der Koreanische Informationsservice für Bildung und Forschung
- Die Bibliothek des KAIST (Korea Advanced Institute of Science and Technology)
- Das Koreanische Informationszentrum für Industrie und Technologie.

Die Hauptverantwortung liegt bei der Nationalbibliothek, die den Bereich der Öffentlichen Bibliotheken abdeckt. Der Koreanische Informationsservice für Bildung und Forschung sammelt die Daten der Universitäts- und Schulbibliotheken, und das Koreanische Informationszentrum für Industrie und Technologie ist für die Fachbibliotheken zuständig.

Bibliotheksausbildung

Der Nationalbibliothek obliegt auch der Auftrag der Bibliotheksausbildung, den sie seit 1983 ausführt. Mit der Automatisierung trat notgedrungen eine Veränderung der Ausbildungsinhalte ein. Besonderer Wert wird auf das Bibliotheksmanagement und die Informationstechnologie gelegt. Jährlich besuchen über 2 200 Studenten die von der Nationalbibliothek betriebene bibliothekarische Ausbildungsstätte.



Eine der populärsten Bibliotheken in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul: die 1994 gegründete Songpa Public Library (Foto: Goethe-Institut Seoul)

Erwerb, Erschließung und Langzeitarchivierung

Die Nationalbibliothek verzeichnet 350 000 Titelaufnahmen im Jahr. Eine statistische Aufstellung des Bestands mit den Schwerpunkten Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Physik findet man unter »Library Collections« auf der Homepage www.nl.go.kr/nlen/nlen1_05.htm.

Nach dem 1994 in Kraft getretenen Bibliotheksgesetz, »The library and reading promotion law«, besteht eine gesetzliche Abgabepflicht. Innerhalb von 30 Tagen nach der Veröffentlichung müssen zwei Kopien des publizierten Werks, sei es ein Buch, eine CD, ein Video ..., an die Nationalbibliothek abgeliefert werden. Die rechtliche Situation der Netzwerkpublikationen ist, wie auch in Deutschland, noch zu klären.

Die Katalogisierung basiert bei Büchern aus dem asiatischen Raum auf der vierten Auflage der Koreanischen Dezimalklassifikation (KDC) und bei Büchern westlichen Ursprungs auf der 21. Auflage der Dewey Dezimalklassifikation (DDC). Besondere Klassifikationsregeln werden bei alten Büchern verwandt (Park Bongseok Edition – KDCP).

Neben dem Erhalt des nationalen Kulturerbes stellt die Langzeitarchivierung digitaler Medien eine besondere Herausforderung dar. Hier geht es um die Wahl möglichst beständiger Archivformate.

Veröffentlichungen

Die Nationalbibliothek gibt jährlich ihren Jahresbericht und die Nationalbibliographie (Korean National Bibliography) heraus. Monatlich erscheint der »Newsletter of libraries«, der über nationale und internationale Bibliotheksereignisse informiert.

Nationale Kooperation

Hier ist vor allem der Rat der Öffentlichen Bibliotheken zu nennen, der von der Nationalbibliothek einberufen wird. Dabei geht es um den Stand der Vernetzung der Öffentlichen Bibliotheken innerhalb Koreas. Daneben kümmert sich die Nationalbibliothek um Projekte mit den Öffentlichen Bibliotheken in den verschiedensten Bereichen, wie zum Beispiel der Leseförderung einschließlich der notwendigen Fortbildungsmaßnahmen im Gefüge der Automatisierung. Nähere Informationen findet man auf der Website.

Internationale Kooperation

Mit 287 Bibliotheken in 94 Ländern erfolgt ein Publikationsaustausch. Dabei nehmen die Bibliotheken in Japan und China eine Spitzenstellung ein. Seit 2002 gibt es einen Austausch der Publikationen zwischen der Nationalbibliothek von Korea und der Deutschen Bücherei Leipzig



Blick über die nordkoreanische Hauptstadt Pjöngjang (Foto: Hans Christoph Hobohm)

(DDB), Sachgebiet Tausch/Exchange. Koreanische Bücher über Deutschland werden nach Deutschland geschickt; deutsche Bücher über Korea gehen an die Nationalbibliothek in Seoul. Gemäß eines im Dezember 2003 veröffentlichten Artikels in »Korea heute« liegen 3 600 Werke deutscher Schriftsteller in koreanischer Übersetzung in der koreanischen Nationalbibliothek vor.

Aus Sicht der Tauschstelle der Deutschen Bibliothek/Deutschen Bücherei Leipzig stellt sich die Zusammenarbeit der beiden Nationalbibliotheken so dar:

»Wir haben einmal eine größere Liste aus unseren Bibliotheksbeständen (zentraler Datenpool) erstellt. Die Titel waren in deutscher Sprache, in Deutschland erschienen und hatten Korea zum Thema

oder waren von Koreanern verfaßt und ins Deutsche übersetzt oder von in Deutschland lebenden Koreanern in Deutschland veröffentlicht. ... Die Kollegen aus Korea haben dann für sie relevante Titel daraus bestellt und wir haben die Publikationen für den Tausch gekauft.

Wir haben im Tausch Veröffentlichungen aus Korea bestellt. Wir haben leider keine Liste aus Seoul erhalten, wir mußten die Titel aus der koreanischen Nationalbibliographie (od. ähnliche Verzeichnisse) auswählen und haben so gezielt koreanische Publikationen in Seoul bestellt.

Wir interessieren uns für folgende Publikationen aus Korea: in deutscher Sprache erschienen; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Koreanische; Wörter-

bücher deutsch-koreanisch/koreanisch-deutsch; Veröffentlichungen in koreanischer Sprache über Deutschland und Persönlichkeiten des deutschsprachigen Raumes.«

Gemäß dieser Zeilen besteht zweifellos ein gegenseitiges Interesse, wobei die deutsche Seite zurzeit noch auf die entsprechenden Medien der Nationalbibliothek Seoul wartet.

Daneben kooperiert die Nationalbibliothek von Korea seit vielen Jahren mit namhaften internationalen Organisationen. Dazu gehören in erster Linie die Uno und die IFLA.

Informationen über weitere Angebote, wie beispielsweise Sondersammelgebiete, Zweigbibliothek, Öffnungszeiten und Veranstaltungen findet man auf der Homepage.

Die Parlamentsbibliothek

Die Parlamentsbibliothek (www.nanet.go.kr) erfüllt zwei Hauptaufgaben. Sie versorgt die Mitglieder des nationalen Parlaments mit aktueller Literatur. Seit 1998 stellt sie ihren Informationservice auch dem allgemein interessierten Publikum zur Verfügung. Die Bestandsschwerpunkte sind Geistes- und Sozialwissenschaften.

Gegründet wurde die National Assembly Library (NAL) im Jahr 1952. In den Anfangsjahren gab es nur einen Lesesaal mit einem Bestand von 3 600 Bänden. Heute verfügt die Bibliothek über zwei Millionen Bände, 17 000 Zeitschriften, 850 Tages- und Wochenzeitungen, 1 900 CD-Roms, 9 000 audiovisuelle Medien und mehr. Die neueste Entwicklung ist der Aufbau der NAL Digital Library.

Die Bibliothek des Höchsten Gerichts

Gründungsjahr der Bibliothek des Höchsten Gerichts (<http://library.scourt.go.kr>) ist 1949. Unter dem Motto Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit stellt die Bibliothek Informationsressourcen aus dem weiten Feld des Rechts bereit. Insgesamt verfügt sie über 237 829 Medieneinheiten.

Die »Supreme Court Library of Korea« bietet eine benutzerfreundliche englischsprachige Homepage an, aus der die Geschichte, die Aufgaben, das Organigramm, die Räumlichkeiten, die Bestände, andere Fachbibliotheken mit dem Bestandsschwerpunkt Recht und die Benutzungsordnung hervorgehen. Unter »Collections« findet man eine ge-

naue statistische Aufstellung der Bände nach verschiedenen Kriterien: Allgemeine Bestände, nach Sachgebieten aufgeteilte Bestände, Volltexte, Abstracts.

Wie die Parlamentsbibliothek beteiligt sie sich am Aufbau der Digitalen Bibliothek. Eine besondere Herausforderung stellt gerade hier die Frage der Rechte dar. Urheberrechte, Nutzungslizenzen, Kopierschutz, Lizenzen der Formate und Anwendungssoftware schränken das Kopieren auf andere Medien, die Konvertierung in andere Formate oder die Nachbildung der Anwendungssoftware ein. Ohne Gesetzesnovellierungen, die auf pauschale Regelungen zielen, ist der Aufbau der Nationalen Digitalen Bibliothek in Frage gestellt.

Der Koreanische Informationsservice für Bildung und Forschung

Vornehmlich geht es beim Koreanischen Informationsservice für Bildung und Forschung (Korean Education and Research Information Services – KERIS; www.logos-net.net/ilo/150_base/en/init/kor_9.htm) um den Aufbau eines nationalen digitalen Portals, das Informationen über Methodik, Didaktik, Bildung und Forschung anbietet. Zielgruppen sind neben Universitäten und Forschungsinstituten auch Schulbibliotheken, Lehrer, Schüler und Eltern.

KAIST Science Library

Der Text auf der Empfangsseite www.kaist.edu/ias_research/ias_rs_ndsl/ias_rs_ndsl.html weist auf das eigentliche Projekt, die Bereitstellung von wissenschaftlichen Zeitschriften und Doktorarbeiten für registrierte Teilnehmer, hin:

»Provide one stop service by offering information such as 40,000 types of academic journals, 2,500 million theses and other prominent information for national scientific and technological researcher through same day interface. Through NDSL, electronic journals all over the world is viewable as electronic copy and for the print journal original that is being kept by around 200 domestic organizations, online printing is available. After its establishment in May 2001, a wide variety of services were development and currently at November, 2003, 50,000 researchers have registered.«

Die National Digital Science Library zielt auf einen Informationspool im Bereich Wissenschaft und Technik. In eine ähnliche Richtung wirkt übrigens auch das Koreanische Institut für Wissen



Die Nationalbibliothek in Pjöngjang nennt sich ›Große Studienhalle des Volkes‹ und ist eine Mischung aus Bibliothek und Volkshochschule. Sie soll 30 Millionen Medieneinheiten beherbergen. (Foto: Hans Christoph Hobohm)

schaft und Technik (KISTI; www.kisti.re.kr).

Diese Projekte sind vergleichbar mit dem größten nationalen Projekt in Deutschland, Vascoda, das die Vision eines zentralen Zugangs zu deutschen wissenschaftlichen Informationen hat und seit zwei Jahren kostenfrei zugänglich ist.

Das Beispiel einer Öffentlichen Bibliothek in Seoul – Songpa Public Library

Gegründet wurde die Songpa Public Library (<http://songpa.lib.seoul.kr> – nur auf Koreanisch) im Dezember 1994. Heute ist sie eine der populärsten Bibliotheken in Seoul, gelegen in einem der typischen Wohnagglomerate. »Von der Wohnung direkt zur Bibliothek« könnte der Slogan heißen! Der kurze Weg dorthin ist durch die geschmackvolle Anlage besonders einladend. Kein Wunder, dass der Andrang groß ist.

In der Eingangshalle wartet das jugendliche Publikum auf frei werdende Plätze. Die durchschnittliche Besucherzahl pro Tag liegt bei rund 7 000. Im Vergleich hierzu verzeichnet die Nansam Public Library, eine andere renommierte Bibliothek in der Nähe des Seoul Tower mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften nur die Hälfte dieser täglichen Besucherzahl. Laut Statistik leihen in der Songpa Public Library täglich im Schnitt 2 717 Benutzer 5 622 Medien aus. Davon nehmen Bücher aus dem Bereich Belle

tristik eine Spitzenstellung ein. Danach kommen die Sachgebiete Sozialwissenschaft, Geschichte und Sprache. Auf der Homepage erscheint folgende Aufstellung des Bestands an Printmedien, Zeitungen und Zeitschriften sowie audiovisuellen Medien:

- Printmedien: 164 044 koreanisch, 250 japanisch und chinesisch, 701 englisch; 164 995 gesamt
- Zeitungen: 85 allgemein, 3 für Kinder; 88 gesamt
- Zeitschriften: 667 allgemein, 24 für Kinder; 691 gesamt
- audiovisuelle Medien: 206 LPs, 191 CDs, 1 745 CD-Roms, 1 582 DVDs, 688 Videos, 53 Tonkassetten, 124 Maps; 4 589 gesamt.

Auffällig ist die hohe Anzahl an Printmedien. Das jährliche Budget über umgerechnet rund 1 343 000 Euro wird der Songpa Public Library von der Erziehungsbehörde der Stadt Seoul zugeteilt. Wegen der niedrigen Einstufung des Bibliotheksleiters arbeiten in dieser hochfrequentierten Öffentlichen Bibliothek, die auch am Wochenende geöffnet ist, nur 32 Angestellte. Umso erstaunlicher ist, dass außerdem ein kulturelles Begleitprogramm angeboten wird, zu dem Lesekurse für Kinder und Erwachsene, Filmvorführungen, Mal- und Sprachkurse gehören. Weitere Angebote erscheinen auf der Homepage, die den Bibliotheksleitfaden, Bücher- und Linklisten, Online-Katalog (Kolis-Net), Veranstaltungskalender sowie Newsletter enthält. ▶

Alles in allem scheint es sich hier um ein modernes, kundenorientiertes Informationszentrum zu handeln. Doch wirken die auf die einzelnen Etagen verteilten Innenräume eher enttäuschend auf den Besucher.

Da gibt es regelrechte Lernsäle, Räume zum Anschließen der selbst mitgebrachten Laptops, zum Surfen und Abrufen der Mails und natürlich auch zum Lesen und Konsultieren der Literatur. Durch die reihenweise hintereinander aufgestellten Tische und Stühle und die eng zusammengestellten alten Regale wirken diese Räume dunkel und eintönig. Auflockerter und interessanter ist allerdings die Abteilung für Kinder in der Songpa Public Library.

Einer deutschen Universitätsdozentin zufolge, die seit Jahren in Seoul lebt, richtet sich das Angebot an Printmedien in den Öffentlichen Bibliotheken Südkoreas zumeist nach dem zufälligen Geschmack der jeweiligen Bibliothekare. Außerdem dienen diese den Schülern oft nur zur Anfertigung ihrer Hausaufgaben. Relativierend sollte man hinzufügen, dass aufgrund der engen Wohnverhältnisse die Öffentlichen Bibliotheken bewusst zwei bis drei Räume für Schüler und Studenten bereithalten.

Zukunftspläne

Die Zukunft gehört dem Slogan »Libraries: Dynamic Engines for the Knowledge and Information Society«, dem Motto der IFLA-Weltkonferenz 2006 in Seoul. Der ehrgeizige Ansatz wird vom Bürgermeister der Hauptstadt Seoul mit folgenden Worten treffend geschildert:

»In the 21st century, the concept of libraries as a reservoir of knowledge takes on an even deeper meaning, since this new millennium is often dubbed as an era of autonomy and decentralization. In a sense, libraries, by allowing easy access to knowledge and thus giving the readers or citizens a clear view on matters, are contributing to democracy and civilization in a more unique yet active way. But with the progress in digital technologies, libraries, too, are called upon to embrace change and stay in step with the times. The biggest challenge today's libraries are shouldered with is the task to establish a network of knowledge between libraries themselves as well as with homes and workplaces. I hope that the WLIC 2006 Seoul will add momentum to rise up to the challenge and grow libraries into a center for knowledge anywhere, anytime.«

Als eine der führenden Internet-Nationen schenkt Südkorea dem Aufbau von Digitalen Bibliotheken besondere Aufmerksamkeit. Nähere Informationen hierzu liefert ein Artikel von *Wontae Choi*, Konkuk-University: www.libri-journal.org/pdf/2003-2pp130-141.pdf. Darin nennt er folgende Informationsressourcen:

- The Korea Knowledge Portal – www.knowledge.go.kr
- The Scientific Information Integrated System – <http://science.knowledge.go.kr>
- The Research Information Service System – www.riss4u.net
- The Culture Information Integration Searching System – www.culture.go.kr
- The Korean History Data Integration System – <http://koreanhistory.or.kr>
- The Information Telecommunication Knowledge Portal – www.itfind.or.kr
- The National Digital Library and The National Library of Korea – www.dli.library.go.kr
- The Industrial Information Network – <http://magic.iin.co.kr>
- The National Assembly Library – www.nanet.go.kr
- The Korea Institute of Science and Technology Information – www.kisti.re.kr

Dabei weist er zu Recht auf die Notwendigkeit einer institutionellen Zusammenarbeit hin. In seinem Artikel bemerkt er

Die Bibliotheken Südkoreas sind technologisch zweifellos sehr fortgeschritten. Dabei entsprechen die Architektur und die Räumlichkeiten allerdings nicht ganz unseren Vorstellungen eines modernen Informationszentrums.

an anderer Stelle, dass die meisten Bibliotheken und Institute in Südkorea freien Zugang zum Internet anbieten und den Zugang technisch sicherstellen.

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen zeigt unter www.hbz-nrw.de/produkte_dienst/toolbox/opacker.html eine Zusammenstellung der Bibliotheks-Opacs und Informationsseiten in der Republik Korea. Eine Auflistung bestimmter Universitäts- und Fachbibliotheken findet man auch unter www.cirs-tm.org/bibli-fr.php?pay=Coree%20du%20Su.

Die Bibliotheken Südkoreas sind technologisch zweifellos sehr fortgeschritten.

Dabei entsprechen, wie bereits bemerkt, die Architektur und die Räumlichkeiten allerdings nicht ganz unseren Vorstellungen eines modernen Informationszentrums.

Ausblick: Das Bibliothekswesen in Nordkorea

Die Entwicklung des Bibliothekswesens in Nordkorea ist auf das Jahr 1954 zurückzuführen. *Kim Il-sung* kommt im Jahr 1948 an die Macht und wird als ehemaliger Widerstandskämpfer gegen die japanische Kolonialherrschaft geachtet. Nach seinem Tod im Jahr 1994 übernimmt sein Sohn, *Kim Jong Il*, die Führung des Landes. Er schottet das Land gegen jegliche ausländische Einflüsse ab.

Die jahrelange Isolation des Landes mündet notgedrungen in einer Stagnation auch im Bibliothekswesen. Der »freie« Zugang zu Informationen ist infrage gestellt; der fachliche Austausch kann nur unter schwierigen Bedingungen stattfinden, was Kontakte entsprechend einschränkt. So gibt es bis heute noch kein Bibliotheksdatenbanksystem und keinen Zugang zum Internet. Andererseits soll die Bevölkerung schwerpunktmäßig mit Wissen aus den Bereichen Wissenschaft und Technik versorgt werden. Dies ist mithin ein Grund der Namensgebung des im Juni 2004 eröffneten Lesesaals, der »Vermittlungsstelle für Wissenschaftliche und Technische Literatur im Goethe-Informationszentrum«. *Uwe Schmelter*, ehemaliger Leiter des Goethe-Instituts Seoul, schildert die Entwicklung des Lesesaals mit folgenden Worten:

Vom »Spiegel« bis zur Bibel – Ein Jahr Goethe-Informationszentrum Pyongyang

»Die ersten zwei Monate nach der Eröffnung waren nicht einfach für uns«, berichtet Frau Hong Son Ok, die Präsidentin der Freundschaftsgesellschaft und Vizepräsidentin des Kulturkomitees, eine hochgeachtete Dame im Land, im Kabinettsrang und inzwischen Duzfreundin des Goethe-Leiters. »Es war brechend voll, die Leute standen im Treppenhaus Schlange. Dann hat es sich langsam normalisiert und jetzt sind wir bei 20 bis 30 Benutzern pro Tag. Statistisch wird sich das wieder erhöhen, wenn ab Ende des Jahres auch die Fernleihe funktioniert.« »Viel mehr haben wir in Seoul auch nicht!« und das überrascht und erfreut Frau Hong zugleich. »Dann sind wir ja gar nicht so schlecht!« Nein, liebe Freunde, das seid ihr wirklich nicht.

›Wir hatten allerdings mit unseren Behörden ein Problem und darüber möchten wir gerne sprechen. Wir geben uns große Mühe, alle Bedingungen des Vertrages exakt einzuhalten. Wir müssen aber erwarten können, dass die deutsche Seite dies auch tut! Ratloser Blick bei Goethe in die Runde und doch ahnend, was nun kommen würde. ›Die Deutschen haben sich verpflichtet, keine Medien hier einzustellen, die das moralische Empfinden oder die Gefühle unserer Bürger verletzen könnten. Im vergangenen Februar jedoch gab es eine Ausgabe des Magazins Der Spiegel, die schon auf dem Titelblatt unseren Führer, den Genossen Kim Djong Il entwürdigend darstellte und auch noch einen verleumderischen, unwahren und beleidigenden Leitartikel über unser Land enthielt. Trotzdem liegt dieses Exemplar bis heute frei zugänglich und unzensuriert in der Vermittlungsstelle aus und kann von jedem gelesen werden.«

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, hier hatte man ihn geliefert: Mit der Handhabung des kleinen ›Lesesaals‹ bekundet man einen Willen, für den Nordkorea sonst nicht steht: Öffnung, Toleranz und Kooperationsbereitschaft. In ihrem Leitartikel vom 21./22. August 2004 titelte die New York Times: ›U.S. allies help break isolation of Pyongyang‹ und berichtete über die Eröffnung des Goethe-Informationszentrums. Das war natürlich auch den Nordkoreanern nicht entgangen, wie überhaupt das durchweg positive deutsche und internationale Medienecho auf die Eröffnung des ›Lesesaals‹. So etwas hatte das Land mit seinem permanent schlechten Image in den Medien schon lange nicht mehr erlebt.

›Letztlich helfe ihr doch nur, einem schlechten Regime ein besseres Image zu verpassen. Ihr werdet doch nur propagandistisch ausgebeutet!‹ tönte es natürlich sofort aus dem Lager der ewigen Skeptiker. Natürlich, wie man es auch macht, man macht es verkehrt. Oder doch nicht? Mit Sicherheit nicht.

In diesem Jahr geht eine Bibliothekarin des Infozentrums nach Deutschland

zur Fortbildung, ... das nächste, wohl ehrgeizigste Projekt der Nordkoreaner im Rahmen der kulturellen Zusammenarbeit mit Deutschland, das als direkte Reaktion auf die erfolgreiche Inbetriebnahme des Lesesaales gesehen werden muß, ist: Die Einrichtung des ersten Ausbildungszentrums für moderne Bibliothekare und Informationsfachleute in der ›Großen Studienhalle des Volkes‹ in Pyongyang, die man auch als Nordkoreas Staatsbibliothek bezeichnen kann.

Nach einem im letzten Mai stattgefundenen, bahnbrechenden Workshop zu modernen Methoden und Strategien der Informationsvermittlung mit Hans Christoph Hobohm und Heike Neuroth, mit Barbara Richter-Ngogang, BL in Seoul und RBL Jens Boyer aus Tokyo, waren die Nordkoreaner in ihrem Tatendrang nicht mehr zu bremsen. Der Handlungsplan steht, erste Aus- und Fortbildungsmaßnahmen bis hin zu Praktika an deutschen Bibliotheken beginnen dieses Jahr, eine Bibliothekspartnerschaft mit einer führenden deutschen Staatsbibliothek wird verhandelt und, wenn alles klappt, werden wir im Herbst 2006 das Ausbildungszentrum mit modernster Einrichtung, inklusive Internet (bis heute für Nordkoreaner nicht existent) und deutschen Fachleuten in Betrieb nehmen.« Soweit Uwe Schmelzer.

Angeblieh gibt es 15 000 Bibliotheken in Nordkorea. Jede Kommune ist verpflichtet, neben der alltäglichen Grundversorgung auch Bibliotheken einzurichten. In Wikipedia heißt es weiter:

›Allerdings gibt es keine bibliothekarische Ausbildung. Die Übernahme einer Bibliotheksleitung zumindest einer Hochschulbibliothek setzt ein Hochschulstudium voraus. Eine Initiative des Goethe-Instituts versucht seit Mai 2005, dem Land zu einer qualifizierten Ausbildungsstätte für Bibliothekare zu verhelfen.

Die Nationalbibliothek in Pjöngjang nennt sich ›Große Studienhalle des Volkes‹ und ist eine Mischung aus Bibliothek und Volkshochschule. Sie soll 30 Millionen Medieneinheiten beherbergen. Zu



Dr. Barbara Richter-Ngogang, geboren 1951 in Gießen, ist seit April 2005 Leiterin der Informations- und Bibliotheksarbeit am Goethe-Institut in Seoul. Zuvor

hat die promovierte Romanistin und Sportwissenschaftlerin 20 Jahre die Bibliothek am Goethe-Institut in Yaoundé, Kamerun, geleitet. – Kontakt: bib@seoul.goethe.org

besichtigen sind in der Tat zahlreiche spezialisierte Lesesäle sowie Hörsäle, Sprachlabore und Einrichtungen für die Produktion von Fernlehrrmaterialien.

Es gibt ein landesweites Intranet, an das 40 Sites angebunden sein sollen. Großes Handicap ist die absolute Abschottung zum globalen Internet. Als Bibliothekssystem scheint CDS/ISIS zum Einsatz zu kommen und als Katalogisierungsformate ein MARC-Derivat.«

Tatsächlich besteht ein besonderes Interesse der Nordkoreaner an der Lösung von Standardisierungsproblemen und am Aufbau einer bibliothekarischen Ausbildungs- und Forschungsstelle. Wie sich das Bibliothekswesen dort weiter entwickeln wird, hängt entscheidend von der Öffnung des Landes ab.

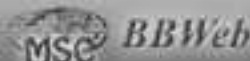
Quellenhinweise

- Chansik Cho: Historical Development of Librarianship in South Korea; www.ifla.org/IV/ifla62/62-choc.htm
- Flyer der National Library of Korea: 1 700 years of Korean libraries
- Informationsbroschüre der National Library of Korea
- Informationsbroschüre: IFLA 2006 Seoul, Seoul National Organising Committee
- Statistik der KLA, Korean Library Association
- Statistik der Songpa Public Library ◀

Bibliotheken-Software



Internet-Browser



Wahre Bibliothek im Internet



www.msc-elba.de • www.bbcomweb.de • info@bbcomweb.de • (035952) 385-0 / -10